

B. B.  
abend 8 Uhr bei  
geheimer.

erlorn

dem Wege von Neuen-  
hof bis zur Brücke  
Engelsbräuer Halle-  
Sack Leder. Ab-  
legen Belohnung bei  
Schüler, Grundsch.

suchen gesucht:  
guterhaltenes Kuh-  
er, sowie 1 Pflug  
Egge.

Waisenbacher,  
ngenbrand,  
Neuenbürg.

mieds-Lehrfinge  
Lehrmädchen,  
en-Lehrmädchen

er & Hirtmann,  
n, Hohenzollernstr. 90.

Hypotheken  
gesucht

Posten von:  
15 000  
11 000  
5 000  
3 000

et oder auf 1. April  
d. J. Sichere

ote an Stephan  
l, Pforzheim i. B.,  
Allee, Ecke Hohen-  
r. 71, Telef. 2410.

influenza.

Eine Erlösung  
für Jeden ist unser  
Spranzband  
Deutsches Reichs-  
Ohne Feder,  
Ohne Schanzelriemen  
renztlos dastehend!  
ng und Beschreibung  
os durch die Erläuter.

ranz, Unterkochen  
temberg) Nr. 180.

elfutter-

Warren-Vogel in Paddung  
erfahret gegen Nahrung  
er von 5 Pfd. a Week 1.-  
ndrecht, Samenhandlg.  
i. B., 5. Ränkerplatz.

uttgart  
Segr. 1883.

Bedingungen.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 2.25.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M 2.25, im sonstigen  
inländ. Verkehr M 2.35  
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen werden alle Post-  
zeiten und in Neuenbürg die  
Kantons-Verträge entgegen.  
Abzahlung Nr. 24 bei der  
O. K. Sparkasse Neuenbürg.  
Telegraphenadresse:  
„Woztkir“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 41 | Neuenbürg, Mittwoch den 19. Februar 1919. | 77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Karlruhe, 17. Febr.** Die Regierung hat den Ministerpräsidenten Weizsäcker und den Minister des Reichs, Dietrich, zu Bundesratsbevollmächtigten, den Minister des Innern, Dr. Haas, den Verkehrsminister Rübeert, und den Finanzminister Dr. Wirth zu stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

**München, 14. Febr.** Die Krise in Bayern ist verlegt. Die vier Reichstreue-Sozialdemokraten des Kabinetts haben die Entscheidung einer Landeskonferenz an. Die Volkswirtschaft, deren Bildung durch Kriegsminister Kossowatier die Krise herausgeschoben, soll in die Hände der Reichlichen A- und S-Käte gelegt werden. — Nach Nürnberg soll eine Einigungskommission geschickt werden. Dort ist der Montag ruhig verlaufen. Auch in Fürth bei Nürnberg haben die Spartakisten die öffentlichen Gebäude an sich gerissen. In Erlangen und Bamberg ist der Versuch von Spartakistischen Abgesandten, die dortigen Garnisonen zu einem Aufstand zu veranlassen, mißlungen.

**München, 17. Febr.** Der Vorabend des Kongresses der Arbeiter, Bauern und Soldatenräte, Herr Reichel, hat zu Beginn der Montagssitzung des Kongresses eine Erklärung abgegeben, in der er die Presse zur Wiederaufnahme der Berichterstattung einlud und den Vertretern der Presse ungehinderte Arbeit zusicherte. Danach hat die Münchener Presse sich zur Wiederaufnahme der Berichterstattung entschlossen.

**Koblenz, 18. Febr.** 400 unbewaffnete amerikanische Soldaten unter dem Befehl von 60 Offizieren der 1. und 2. Armee führten im Sonbergsamer Samstagabend auf der Meile nach Berlin hier durch. Von Berlin werden sie nach den russischen Gefangenenlagern geschickt werden, um eine gute Behandlung der Gefangenen sicher zu stellen. Jedes Lager wird einen Besuch von 3 Offizieren und 24 Soldaten erhalten.

**Bonn, 17. Febr.** General Ludendorff wird binnen kurzem nach Deutschland zurückkehren. Er hat sein Buch zum Abschluß gebracht, das eine sachliche wissenschaftliche Geschichte des Krieges darstellt und besonders ausführlich den 2. Weltkrieg, das Friedensprogramm, das Hilfsdienstgesetz, den Dreier Frieden und das Waffenstillstandsangebot behandelt.

**Wetzlar, 17. Febr.** Infolge der unruhigen Zustände hat das belgische Oberkommando dem Abschnittskommando I der neutralen Zone mitgeteilt, daß zum Schutz der belgischen und öffentlichen Anlagen die Befehung Weizsäcker erfolgt. Gestern wurde bereits ein Zug belgischer Infanteristen hier erwartet, der in einer Bank in der Esplanade untergebracht wird.

**Weimar, 17. Febr.** Am 9. März wird der Kriegstieger Deutsch-Ostafrika, General von Petrow Vorbed, in Berlin einziehen. Ihm soll, wie wir hören, ein feierlicher Empfang bereitet werden. Am Brandenburger Tor wird der Reichspräsident den ostafrikanischen Helden und seine tapfere Garde begrüßen.

**Weimar, 18. Febr.** Wie der Korrespondent der T. L. berichtet, hat Hindenburg ein Schreiben an Scheidemann gerichtet, in welchem er Bezug nimmt auf die von Scheidemann vor der Nationalversammlung abgegebenen Äußerungen über Ludendorff und gegen die Verunglimpfungen desselben energisch Protest erhebt. Der Brief Hindenburgs kam in Weimar mit der Luftpost an. Auch Ludendorff hat gegen diese Äußerungen Beschwerde eingelegt.

**Berlin, 15. Febr.** Ein Auszug von Adolf Goldschmidt in der „Weltbühne“ bringt bemerkenswerte Ausführungen über die Gehälter der holländischen Redakteure. Herr Wilhelm Herzog, der Herausgeber der Republik, hat mit seinen Geldgebern Verträge abgeschlossen, die ihm die Summe von 42 000 M. im ersten und 34 000 M. im zweiten und dritten Jahr und dazu noch besondere Zuwendungen von 60 000 M. und Anteile jeder Art sichern. Aus den besonderen Epochenrechnungen geht hervor, daß Herr Herzog in kurzer Zeit allein für Autofahrten und andere unfantastischere Ausgaben 2500 M. angefordert und erhalten hat.

**Berlin, 17. Febr.** Nach den bisherigen Ermittlungen hat der verhaftete Radek mehr als 2 Millionen Mark im Auftrag der russischen Sowjetregierung den deutschen Spartakisten zur Verfügung gestellt.

**Berlin, 17. Febr.** Wie wir von ausländischer Seite erfahren, verlaufen die Bahntransporte der letzten Teile der Herrschungsgruppe Kiew glatt. Vertragsgemäß wurde gestern die Stadt Wladik geräumt. Auch Sialistok wird vertragsgemäß geräumt werden.

**Bälitzschau, 18. Febr.** Feldmarschall von Hindenburg hat den Truppen, die in der hiesigen Gegend operieren, folgendes Telegramm zugehen lassen: „Bitte dem Fällter-Regt. und dem Klauenregiment Nr. 10, den freiwilligen Verbänden der 5. Inf.-Division, sowie dem 3. Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 46 für den erfolgreichen Angriff südlich Weizsäcker meine volle Anerkennung auszusprechen.“

**Wentzen, 17. Febr.** Das rein deutsche Dorf Strefe protestiert ebenfalls gegen die drohende Gefahr, polnischer Militär ausgeliefert zu werden. Was von polnischer Chauvinität und Willkür zu erwarten sei, habe Strefe in der Schreckenstakt vom 11. Januar erfahren.

### Ob es wahr ist?

**Berlin, 18. Febr.** Die „Egl. Rundschau“ behauptet, daß die Entente noch am 7. November vorigen Jahres in St. Quentin ihre Bereitschaft zu einem entschuldigungslosen Frieden unserer Waffenstillstandskommission erklärte,

was General v. Winterfeldt alsbald dienstlich unserer Obersten Heeresleitung meldete, daß aber am 9. November Hoch das Angebot plötzlich zurückzog und uns die schmachvollste Kapitulation der Weltgeschichte ansah, weil eben die deutsche Revolution die Lage völlig verändert habe.

Auch die „Schief. Jg.“ hat diese Behauptung aufgestellt und durch Einzelheiten unterfüttert, indem sie schreibt: „Am 7. November v. J. spät abends, überschritt die deutsche Waffenstillstandskommission, von Bourmies verkommen, bei Clairfontaine die französische Sorphoklinie und fuhr über La Capelle nach St. Quentin. Bei den ersten Verhandlungen war die Entente zu einem entschuldigungslosen Frieden bereit. Dieses Angebot meldete das militärische Mitglied der deutschen Kommission, General v. Winterfeldt, unserer Obersten Heeresleitung, die alsbald ihre Zustimmung gab. Inzwischen brach in Deutschland die Revolution aus, und als General von Winterfeldt wieder zu General Hoch kam, erklärte dieser: Ich habe soeben die telegraphische Meldung erhalten, daß in Deutschland die Revolution ausgebrochen sei. Das ändert die ganze Lage. Nun ist Deutschland erledigt, das frühere Angebot ist hinfällig. Deutschland hat nun für die Gewährung eines Waffenstillstandes folgende Bedingungen anzunehmen, und dann gab er die zerhackten Bedingungen bekannt, unter denen wir jetzt schon zusammenbrechen drohen.“

Die Abgeordneten Wraße und Depler haben in der Nationalversammlung eine Anfrage eingebracht, ob diese Darstellung richtig ist, und haben die Regierung aufgefordert, selbst über die Vorgänge vor Abschluß des Waffenstillstands Aufschluß zu geben.

### Die Kommunistenherrenschaft im Ruhrgebiet.

**Düsseldorf, 18. Febr.** Die Kommunisten haben den Generalstreik proklamiert. Verschiedene Zeitungen wurden am Morgen verbrannt. In der letzten Nacht kam es wieder mehrfach zu Schießereien in den Straßen. Die Reisende berichten, legen die Kommunisten in den Straßen Schützengraben an, um sich gegen die Regierungstruppen zu verteidigen.

**Münster, 18. Febr.** Zur Niederschwung der Spartakisten im Ruhrgebiet werden 30 000 Mann Regierungstruppen zusammengezogen. Die Spartakisten gingen am Laufe des Sonntags und Montags mehr als 100 Festeinrichtungen und 40 Gemeindevorstellungen des ganzen Gebietes besetzt.

**Weimar, 18. Febr.** Das Reichskabinett hat sich gestern eingehend mit den Vorgehens im Ruhrgebiet beschäftigt. Nach den vorliegenden amtlichen Berichten befinden sich neun Zehntel des Ruhrreviers in den Händen der Kommunisten, die jeden Abtransport gewaltsam verhindern.

**Wien, 17. Febr.** Wie der „Temp.“ meldet, findet die kritische Lage im Ruhrkohlengebiet die ernste Beachtung des alliierten Kriegsrates. Sollten durch die spartakistischen Umtriebe die inländischen Industriemerte ohne Kohlen bleiben, so werden die Alliierten den Waffenstillstand mit dreitägiger Frist kündigen und das Ruhrgebiet besetzen.

## Ausland.

**Wien, 18. Febr.** Die Wahlen in Deutsch-Oesterreich haben der Sozialdemokratie und der Idee des Anschlusses an das Deutsche Reich einen großen Erfolg gebracht.

**Bern, 18. Febr.** In der französischen Presse wird neuerdings Deutschland lebhaft angegriffen, weil er in Weimar Vorkämpfer als deutsches Land erklärt habe, aber die Angleichung Deutsch-Oesterreichs verhindert habe und die Kolonien nicht ohne weiteres preisgeben wolle. — Der französische Außenminister Ribot hat dem Vertreter des „Amerikaner Telegraph“ erklärt, daß Frankreich gegen eine Vereinigung der Deutsch-Oesterreicher mit Deutschland entschieden auftreten werde.

**Bern, 16. Febr.** In Elsch-Lothringen sind territoriale Kommandos gebildet worden, und zwar eines in Lothringen mit dem Sitz in Reg unter dem militärischen Oberbefehl des Generals Rindow, ein anderes für Elsch mit dem Sitz in Straßburg unter dem Oberbefehl des Generals Hirschauer. Der bisher in Straßburg kommandierende General Gourand behält das Kommando der 4. Armee. Die territorialen Oberkommandos erhalten dieselben Rechtebefugnisse, wie die militärischen Bezirkskommandos in Frankreich, und unterhalten die Beziehungen mit den zivilen Behörden.

**Paris, 17. Febr.** Die von der sozialistischen Arbeiterkonferenz in Bern ernannte Delegation wurde am Sonntag von Clemenceau empfangen. Sie setzt sich zusammen aus Branting, Henderson, Stuart Druming, Ramsay MacDonald, Longuet und Renaudel. Clemenceau nahm die Schriftstücke entgegen und erklärte, daß er sie an das Büro der Friedenskonferenz weiter leiten würde. Es wies weiter darauf hin, daß zweifelslos in einzelnen Punkten Übereinstimmung mit der Friedenskonferenz bestünde und daß ein Interesse daran bestünde, daß die Delegation in unmittelbare Beziehungen zu einer Kommission der Friedenskonferenz trete, die die verschiedenen Punkte zu prüfen habe.

**London, 17. Febr.** Nach Erkundigungen der Regierung ist die deutsche Demobilisation tatsächlich beinahe beendet, mit Ausnahme von 100 000 Mann, die im Osten leben. Die Klassen 1918 und 1919, zusammen 450 000 Mann, verbleiben in der aktiven Armee.

**Madrid, 18. Febr.** Der über Bigo verhängte Belagerungszustand ist aufgehoben worden. Die Republikaner haben Sports eingekommen. Alle Minister sind aus Afrika

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Auslandsverbreitung  
durch d. Geschäftsbl. 20 Pf.  
Kellamer-Zeile 40 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Lage 20 Pf.  
der im Falle des Nicht-  
verfahrs hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 4 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telegraph. Aufnahme  
siehe Geschäftsbl. Nr. 10.

kon in Sports eingetroffen und dort begeistert empfangen worden.  
**Rom, 17. Febr.** Es bekümmert sich das frühere Gerücht, daß in Rumänien die Revolution ausgebrochen ist. Der König und die Königin sind nach Jassy geflüchtet, aber vom Volk nach Bukarest zurückgeholt worden. Das Schloß wurde bombardiert und König Ferdinand verwundet.

### Der Vorfriede.

**Paris, 17. Febr.** Die Pariser Friedenskonferenz ist nach einem Punkt in der Hauptsache damit beschäftigt, die Bedingungen für den Abschluß des endgültigen Friedens mit Deutschland auszuarbeiten. Durch diesen Frieden hoffen die Alliierten demobilisieren und den Wirtschaftsbetrieb der Welt wieder in geordnete Bahnen bringen zu können. Ueber die Lage Deutschlands heißt es in dem Hoover Punkt weiter, daß bis zum März genügend Rohstoffmittel zur Verfügung ständen, daß aber in den Monaten bis zum Juli die Ernährungslage einer Hungersnot gleichkommen könne. Um dieser Gefahr, aus der sich nur durch einen Vorfrieden abzuwenden, sei der Vorfriede ein geeignetes Mittel.

**Wien, 18. Febr.** Der „Temp.“ meldet: Im Kameratrat für auswärtige Angelegenheiten teilte Clemenceau mit, daß am 15. März die Friedensverhandlungen beginnen werden.

### Gärung unter den französischen Besatzungstruppen.

**Reims, 17. Febr.** Verschiedene Anzeichen lassen erkennen, daß die französische Militärbehörde der sehr gereizten und müden Stimmung der Truppen Rechnung tragen muß. Für das besetzte Gebiet sind neuerdings nur anderweitige zuverlässige Soldaten bestimmt worden. In den einzelnen Bataillonen kennen sich die Soldaten nicht untereinander, da sie sich aus den verschiedensten Truppenformationen zusammensetzen. Die Besetzung des Hanauerlandes wurde erhöht; sie beträgt jetzt mehr als 10 000 Mann.

**Bern, 17. Febr.** Die „Zf.“ meldet eine zunehmende Wäkung unter den französischen Besatzungstruppen. Die Stimmung unter ihnen sei namentlich in den letzten Tagen immer schlimmer geworden. Die Fälle wiederholen sich, daß die Soldaten ihre Gewehre in der Rhein werfen; die Pöbeln ahnen rasch ab. Die Franzosen hoffen, daß die Revolution in Frankreich in der nächsten Zeit unerbittlich ausbrechen werde. (Es wird gut sein, etwaige aus diesen Berichten abzuleitende Hoffnungen nicht zu hoch zu schrauben. Schriftl.)

### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

**Neuenbürg, 18. Febr.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern werden im Hinblick auf den Ernst und die Not der Zeit für Feuer Nachtsüberwachungen jeder Art, insbesondere Aufzüge, Maskenbälle, sog. karnevalistische Konzerte, Tragen von Masken und Verkleidungen auf Straßen und in Wirtschaften mit sofortiger Wirkung untersagt. Die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, Erlaubnis zu Tanzunterhaltungen bis auf weiteres nicht zu erteilen. Den Wirten ist verboten, Nachtsüberwachungen mit Musik, Gesang oder Tanz in ihren Räumlichkeiten zu dulden.

**Birkenfeld, 17. Febr.** Große Milchfällungen wurden bei der an die hiesige Sammelstelle gelieferten Milch aufgedeckt. Proben im städtischen Untersuchungsamt Pforzheim haben ergeben, daß eine größere Zahl von Landwirten Wasserzufüge machten, die zwischen 10—29 Prozent schwannten. Sämtliche Fälle sind der Staatsanwaltschaft übergeben. — Auch vom Oberamt Nagold, von dem wir mit Milch versorgt werden, sind Fällungen bis zu 40% gemeldet worden, so daß ein weiterer Milchkontrollen dort angestellt werden mußte.

### Verkauf von Lebensmitteln aus den Heeresbeständen.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Lebensmittel aus Heeresbeständen dem freien Handel zugeführt wurden. Ganz abgesehen davon, daß die betreffenden Heeresangehörigen sich strafbar machen, so werden auch die betreffenden Käufer zur Verantwortung gezogen. Lebensmittel, auch Marktenbrenner, welche die Heeresverwaltung nicht benötigt, dürfen nur den mit der öffentlichen Bewirtschaftung beauftragten Stellen (Kriegsgesellschaften, Regierungspräsidenten, Kommunalverbänden usw.) angeboten werden.

### Zeitfrage zur Durchführung der Saatgutverordnung in Württemberg im Frühjahr 1919.

Die Ernährungsfrage zwingt dazu, auch für das kommende Frühjahr an der gesetzlichen Regelung der Saatgutverteilung festzuhalten. In den nachstehenden Zeitfragen soll auf die wichtigsten in Betracht kommenden Punkte aufmerksam gemacht werden.



### A) Zeitsäße für die Verkäufer.

1. Wer Saatgut von Getreide, Reis und Hülsenfrüchten aus eigener Ernte unmittelbar an Verbraucher verkaufen will, muß die Genehmigung des Kommunalverbands haben. Ein regelrechtes Geschäft hat aber nur derjenige an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands einzureichen, welcher Saatgut allgemein, d. h. ohne die Gewerbetreibenden zu kennen, unmittelbar an Landwirte innerhalb oder außerhalb des Oberamtsbezirks verkaufen will. Wer nur einzelne Zentner an bestimmte Landwirte abgeben will, hat kein besonderes Geschäft einzureichen. Es genügt, wenn er auf dem Antrag auf Erteilung von Saatkarten, welchen der Gewerbetreibende beim Stadtschultheißenamt zu stellen hat, als Verkäufer genannt ist. Er erhält dann, wenn keine Bedenken entgegenstehen, ohne weiteres die Genehmigung zum Abgab des betreffenden Saatguts mitgeteilt. — Zulassung von nicht selbstgebaurem Saatgut ist nicht statthaft.

2. Wer eine größere Menge Saatgut abzugeben hat, kann diese der Bürtl. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte in Stuttgart, Johannisstraße 86, anbieten; er fügt seinem Angebot bei ein Liefermuster im Gewicht von 500 gr und den Frachtbrief oder die Rechnung über das zuletzt bezogene Saatgut.

3. Saatgut darf nur gegen Saatkarten abgegeben werden. (Die Saatkarte hängt an Stelle der Saatkarten besondere Bestimmungen aus).

4. Auf der Rückseite aller 3 Saatkartenabschnitte hat man sich den Empfang des Saatguts durch den Erwerber bescheinigen oder bei Befund mit der Bahn durch die Bahnstation den Befund bescheinigen zu lassen. Es darf auf keinen Fall mehr Saatgut abgegeben werden, als auf der Saatkarte der Saatkarte angegeben ist.

5. Sobald nach Abgabe des Saatguts wird die Saatkarte dem Kommunalverband zugehört, und zwar alle 3 Abschnitte.

6. Wer die Genehmigung zu allgemeiner Veräußerung erhalten hat, muß über die Einzelverkäufe eine Liste führen. Diese Liste ist dem Stadtschultheißenamt zu überreichen. Das Verzeichnis ist der Geschäftsstelle nach Abschluß zurückzugeben.

7. Jeder Saatgutverkäufer ist an die gesetzlichen Höchstpreise gebunden. Diese sind für 1 Jhr. gewöhnliches, d. h. nicht anerkanntes Saatgut für folgende Nachbauarten folgende: Weizen 19,50 M., Hafer 18,50 M., Weizen 21,25 M., Roggen 20,25 M., Reis 27,50 M., Spelzgerste 47,50 M., Speisebohnen 52,50 M., Linen 55,50 M., Ackerbohnen 42,50 M., Futtererbsen 42,50 M., Wicken 37,50 M. Die Preise gelten ab Verladung des Erzeugers.

8. Es sollten selbstredend nur solche Landwirte sich mit dem Abgab von Saatgut befassen, die auch wirklich in der Lage sind, mehr als Durchschnittsmenge anzubauen. Bei größeren Beständen werden Viehwirter eingefordert, die von sachverständiger Seite begutachtet werden.

### B) Zeitsäße für die Erwerber.

1. Wer Saatgut von Getreide, Reis und Hülsenfrüchten beziehen will, hat beim (Stadt-)Schultheißenamt einen Antrag auf Erteilung einer Saatkarte zu stellen. Nur bei Bezug von Hülsenfrüchten zur Grünmülagewinnung ist der Mengen bis insgesamt 125 gr keine Saatkarte erforderlich.

2. Sofort nach Empfang ist die Saatkarte dem Verkäufer auszuhandeln. Man darf nicht mehr Saatgut beziehen, als auf der Saatkarte angegeben ist. Holt man das Saatgut selbst ab, so muß man den Empfang des Saatguts auf der Saatkarte durch Unterschrift, und zwar auf jedem Abschnitt, bescheinigen.

3. Der Bezug von einwandfreiem Saatgut unmittelbar von einem anderen Landwirt wird oft nicht möglich sein. Für diesen Fall empfiehlt es sich, sein Saatgut bei der Gemeinde, beim Darlebenskassenverein, dem landw. Bezirksverein oder einer anderen landwirtschaftlichen Vereinigung zu besetzen. Diese geben dann die Bescheinigung an die Bürtl. Saatstelle in Stuttgart weiter und sind auch für Ausstellung einer Saatkarte besorgt. Nicht statthaft ist es, daß einzelne Landwirte bei der Bürtl. Saatstelle Saatgut besetzen, sie haben sich immer der Vermittlung eines Vereines usw. zu bedienen.

4. Diejenigen Saatgutverkäufer, deren Ernte den eigenen Bedarf übersteigt, also die Selbstverbraucher, haben für das bestellte Saatgut die gleiche Menge Getreide oder Hülsenfrüchte aus eigener Ernte an den Kommunalverband abzuliefern und zwar spätestens bei Empfang des Saatguts.

5. Wer Saatgut erworben hat, ist streng verpflichtet, dieses nur bestimmungsgemäß, d. h. zur Saat zu verwenden.

### Württemberg.

Maulbronn, 18. Febr. Wie der „Bürgerfreund“ hört, wurde unserem Oberamtsvorstand, Regierungsrat Ellenhaus, eine Ratstelle beim Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherung-Anstalt in Stuttgart übertragen. Regierungsrat Ellenhaus trat seine neue Stelle gestern an. — Zum Oberamtsverweser wurde Amtmann Röger bestellt.

Stuttgart, 17. Febr. Der Daimlermotoren-gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim soll laut „Münchener Neuesten Nachrichten“ bereits die erste Rate für rückgängig gemachte Kriegsaufträge in Höhe von 18 Millionen Mark ausgezahlt worden sein. Eine zweite Rate in der gleichen Höhe soll Mitte Februar zur Zahlung kommen und die dritte Abschlußrate soll Ende des Monats gezahlt werden.

Heilbronn, 17. Febr. Das Dienstmädchen eines Karlsruber Fabrikanten wollte aus ihrer Heimat, einem würtl. Dorfe, Butter und Eier holen. Bis nach Heilbronn war sie mit ihrer Hamsternware gekommen. Dort nahm die Sicherheitskompanie dem Fräulein 20 Pfund Butter und 70 Eier ab, in dem Augenblick, als sie nach Karlsruhe weiterfahren wollte. Das Fräulein hatte im Auftrage ihres Dienstherrn 10 Mark für das Pfund Butter bezahlt. Auch für die Eier hatte sie ein schönes Geld gegeben.

Oberndorf, 17. Febr. In Oberndorf gibt's gegenwärtig nur ein halbes, und dazu nicht einmal ein frisches, sondern ein Kallei. Seit sechs Monaten

hat hier keine Eierverteilung mehr stattgefunden. Nun schreibt das hiesige Lebensmittelamt die Verteilung von Kalleiern aus. Die Inhaber von Lebensmittelkarten stauen sich vor dem Abgabelokal und erfahren nach sehnüchtem Harren, daß das zur Verfügung stehende Quantum leider nur die Verteilung von einem halben Ei pro Kopf gestattet. Werden jetzt unsere Feinde nicht bald einsehen, daß bei uns in der Mogenfrage Mathai am letzten ist?!

Vom Lande, 17. Febr. Ueber die jetzigen Zustände in den Kasernen erzählen Soldaten kaum glaubliche Dinge. Die Unreinlichkeit und Unordnung dajelbst soll jeder Beschreiber spotten. Das Heeresgut wird grob vernachlässigt, wodurch viel verdorben wird. So wurden, um nur ein Beispiel anzuführen, in einer Kammer eine Masse von militärischen Kleidungsstücken in vielfach feuchtem Zustande ungeordnet auf einander geworfen. Gestohlen wird in einer Weise, für die jeder Ausdruck fehlt. Daß den Soldaten der Kasten erbrochen und ausgeraubt wird, ist etwas ganz Gewöhnliches. In einer Kompanie nehmen deshalb manche Soldaten selbst den Mantel zum Essen mit. Einzelne Soldaten spielen in den Schlafräumen bis morgens 4 Uhr und länger Karten, so daß die anderen in der Nachtruhe gestört werden. Bei Kompanieballen werden die Bettladen samt Betten so zusammengehoben, daß abwesende Soldaten bei der Heimkehr das eigene Bett kaum herausfinden können. Aber auch sonst kommt es vor, daß einzelne Soldaten in den Schlafräumen bis tief in die Nacht hinein mit Mädchen tanzen. Zumeist diese Mißstände auf jede einzelne Kaserne zutreffen, läßt sich natürlich nicht sagen. Auf jeden Fall ist aber für die Regierung aller Anlaß geboten, nach den Zuständen in den Kasernen zu sehen.

### Baden.

Florsheim, 18. Febr. Am Samstag vormittag legten die an den Straßenarbeiten zwischen Kasperhammer und Dillheim beschäftigten Reichsbahnarbeiter, etwa 100 Mann, die Arbeit nieder und zogen vor das Rathaus, wo sie eine aus 6 Personen bestehende Abordnung zu Bürgermeister Schälge schickten, um Wünsche und Forderungen vorzubringen. Es wurde ihnen dort erklärt, daß es nicht nötig gewesen wäre, insgesamt die Arbeit zu verlässem. In einem Ultimatum an die Stadtverwaltung hat die kleine Zahl Erwerbsloser recht weitgehende nach dem Gesetz völlig unbedingte Forderungen gerichtet. Der Stadtrat hat die Forderungen unter folgender Begründung abgelehnt:

In Florsheim sind 2. J. 30 000 Arbeitnehmer beschäftigt und 325 Personen ohne Arbeit. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt täglich ab. Für diese kleine Zahl neben den bestehenden Einrichtungen weitere Geschäftsabteilungen zu errichten, ist nicht erforderlich. Die von Ihnen angeregte Neubildung des Fürsorgeauschusses widerspricht dem Sinne des Gesetzes. Nach dem Gesetz hat der Stadtrat den Fürsorgeauschuss zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu bilden. Die Auswahl der Vertreter der Arbeitnehmer hat aus der Gesamtheit der Arbeiter und nicht aus einem kleinen, 2. J. zufällig ohne Beschäftigung befindlichen Teil derselben, den Arbeitslosen, zu erfolgen. Seine Pflicht hat der Stadtrat durch Aufnahme der von den Gewerkschaften und kaufmännischen Organisationen bekannten Vertrauenspersonen als Vertreter der Arbeitnehmer im Fürsorge-Ausschuss entprochen. Ebenso widerspricht es dem Gesetz, aus der Zahl der Arbeitslosen 6 Personen herauszunehmen, denen das Recht zusteht, ihre Arbeit abzulehnen; im Gegenteil, die Pflicht der Arbeit gilt für jedermann und wer diese Pflicht verlegt, verliert jedes Recht auf Arbeitslosenfürsorge.

Hardheim b. Wallbörn, 17. Febr. Bei zwei in Bamberg kürzlich verhafteten Matrosen wurden Kirchengeräte gefunden. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese aus den Pfarrkirchen Hardheim und Unterschloß gestohlen worden waren. Die Reliquie sind beschädigt, einer ist zerbrochen und die Monstranz ist zertrümmert. (Was die einst so viel gerühmten „blauen Jungen“ nicht alles zu leisten vermögen! Schriftl.)

Elsenz, 17. Febr. Als eine Kommission die Bestandsaufnahmen von Getreide bei den Landwirten vornehmen wollte, setzten sich diese zur Wehr und die Kommission rief die Landeszuschule aus Eppingen zu Hilfe. Inzwischen sammelten sich etwa 300 Bauern vor dem Rathaus. Als die Landeszuschule hineingingen, drängten etwa 40 Landwirte ihnen nach, überwältigten sie und nahmen ihnen die Waffen ab.

Konstanz, 18. Febr. Großes Aufsehen erregt in Rorschach die Verhaftung des Sticker-Industriellen Karl Benkert wegen Goldschmuggels. Er hatte für 13 000 Fr. Gold in den ausgehöhlten Absätzen seiner Schuhe nach Vorarlberg geschmuggelt.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 18. Febr. Münchner Regimenter haben eine Erklärung für die Einberufung des bayerischen Landtags und für eine aus den Mehrheitsparteien gebildete Regierung beschlossen. Ministerpräsident Eisner wurde aufgefordert, zurückzutreten und einer wirklichen Volksvertretung Platz zu machen.

München, 18. Febr. Das Organ der sozialistischen Mehrheitspartei, die „Münchener Post“

beschäftigt sich in ihrem heutigen Leitartikel mit der Person Eisners und seine Stellungnahme zu der gegenwärtigen Regierungskrisis in Bayern. Sie kommt dabei zu dem Schluß, das ganze Verhalten Eisners stehe unzweifelhaft im Widerspruch mit den Wünschen und Forderungen, die das bayerische Volk in der Wahl des 12. Januar zum Ausdruck gebracht habe. Eisner ist als Minister, d. h. als Diener des Volkes, einfach unmöglich. Der Rücktritt Eisners ist deshalb eine politische Notwendigkeit.

Nürnberg, 18. Febr. Seit gestern ist ein Umschwung eingetreten. Im Laufe des Nachmittags wurde das Generalkommando von der am Sonntag vormittag dort eingedrungenen terroristischen Soldateska befreit. Die Eindringlinge hatten in vandalischer Weise gehaust, Schränke und Pulver erbrochen und ihren Inhalt herausgeworfen. Sämtliche Akten und Schriften über Unterstützung der Kriegsverstümmelten liegen zertrümmert am Boden. Die 68 000 Mark Unterstützungsgelder sind verschwunden.

Dresden, 19. Febr. Französische und englische Offiziere bestellten bei sächsischen Baumgärtlern Obstbäume für das Sommergebiet auf deutsche Rechnung, damit die Deutschen die dort zerstörten Obstanlagen wieder ersetzen. So habe ein Baumgärtlerbesitzer 1500 Obstbäume zu liefern. Sachsen und Thüringen sollen zusammen 35 000 Bäume abgeben.

Gotha, 18. Febr. Infolge des Einrückens von Regierungstruppen wurde hier in einer Anzahl von Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit eingestellt. Infolgedessen ruhen die Betriebe. Die Straßenbahnen verkehren nicht. Es fehlt elektrischer Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik ist es zu Zusammenstößen gekommen, bei denen Schüsse geschossen wurden.

Essenfeld, 18. Febr. Die Eisenbahndirektion wurde von den Spartakisten gestürmt und besetzt.

Essen, 19. Febr. Es tritt immer deutlicher zu Tage, daß die Bergarbeiter von den Bestrebungen der Spartakisten und dem von ihnen geplanten Generalstreik nichts wissen wollen. Gemeindefunktionäre sind in dieser Hinsicht die Vorgänge, die sich gestern auf den Fischen „Brinzegent“ und „Julius Philipp“ in Bochum (Deutsch-Luxemburg) abgespielt hatten. Die Belegschaften waren gestern morgen durch bewaffnete Spartakisten an der Einfahrt verhindert worden. Darauf wurden Belegschaftsversammlungen abgehalten, worin von den Belegschaften mit überwiegender Mehrheit gegen den ausgezogenen Streik Stellung genommen wird. Die Arbeit soll heute wieder aufgenommen werden. Zwei der Hauptredner, von denen einer nicht zur Belegschaft gehörte, sind von den erbotigen Bergleuten verbannt worden, daß sie im „Bergmannsteil“ in Bochum untergebracht werden mußten.

Breslau, 18. Febr. Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Breslau: Staatsminister Erzberger hat einem Vertreter des schlesischen Volkstages erklärt, daß eine Volksabstimmung über das Schicksal Oberschlesiens in naher Aussicht stehe. Die Abstimmung werde in etwa drei Monaten stattfinden.

Berlin, 19. Febr. Die gestrige Mitteilung, Kapitän zur See Bauselow habe sein Amt in der Waffenstillstandskommission niedergelegt, weil er das Vorgehen des Reichsministers Erzberger für katastrophal in Bezug auf die militärischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands halte, ist falsch. Kapitän zur See Bauselow ist zur Zeit Vertreter des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission. Schon diese Tatsache allein beweist, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichsminister Erzberger in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Waffenstillstandskommission und dem Kapitän Bauselow nicht besteht.

Berlin, 18. Febr. In der Nationalversammlung teilte Erzberger mit, daß die Reichsregierung die Unterstellung der Waffenstillstandskommission unter das auswärtige Amt ablehnt.

Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, wollen 2 Offiziere des amerikanischen Hauptquartiers in Bremen, um sich an Ort und Stelle von den dort herrschenden Verhältnissen zu überzeugen. Diese Herren gaben bei ihrer Abreise die ausdrückliche Zusicherung, alles was in ihrer Kraft steht zu tun, um nach Deutschland über Bremen Lebensmittel heranzuschaffen und besondere Zulagen für die Arbeiter zu befürworten, welche bei den Transporten behilflich sind, da sie sich von den jetzigen geordneten Verhältnissen Bremens überzeugt haben und keinerlei Gefährdung der Lebensmitteltransporte, die über Bremen gehen, sehen.

Basel, 18. Febr. Die Nachricht von einem Anarchistenkomplott in Chicago gegen Wilson bestätigt sich. Der in Cleveland verhaftete Anarchist Pierre gestand, von der Gruppe „Workers World“ mit der Ermordung des Präsidenten Wilson und Mac Adors beauftragt worden zu sein.

London Die nächste Woche sein und schreiben, die New-Yorker Samstag die porthauser halb 10 Tag beziehung wurden.

gegen die Berlin Forderungen Waffenstillstand Berlin und Forderungen die in Rom Bergewaltigen auffordern, die schalls Foch Entscheidung vereinbarungen

Bekanntmachung Frankreich

Nach Reichsbesetzung des Betriebes Frankreich bei den im von hohen 20. Februar 10. Bittor hatten. Uel Reichsentwickelung über sind abgeschlossen. Schriftmäßige müssen unent die benötigte Berlin

der W

Seit 19. ein Geschäftstun nachmittags

Entlassung 1. vor de Stamm 2. noch n Der Jahrgang Die W dem 1. Apr ordnungsmäßig laffungsschein haben sich entlassungsstellen hinweisen, mäßige Ent die spätere gabe des E schreines erfol Nach

amt vom Beurlaubten teurem Dien Dienstleistung mäßig mit der zur Beschäftigung bleiben entlassung zeitig Entlass beordern ob aufheben. Betreff Macineangeh im allgemein haben. Nie Marinekorps ihrer alten

Bekanntmachung Die W dem 5. 2 11 In dar nach Jahrgang 96





Zeitartikel mit der  
ungnahme zu der  
in Bayern. Sie  
ganzes Verhalten  
iderspruch mit den  
ie das bayerische  
ar zum Ausbruch  
nister, d. h. als  
gisch. Der Rück-  
die Notwendigkeit  
it gestern ist ein  
uße des Nachmit-  
do von der am  
genen terroristischen  
nglinge hatten in  
nke und Pulke er-  
geworfen. Sämt-  
Unterstützung der  
am Boden. Die  
sind verschmunden.  
ische und englische  
Baumschulbesitzer  
auf deutsche Rech-  
t zerschürten Ob-  
e ein Baumschul-  
ca. Sachsen und  
Bäume abgeben.  
es Einrückens von  
einer Anzahl von  
n seitens der Ar-  
folgebesseren ruhen  
verfehren nicht.  
licht. Zwischen  
der Waggonfabrik  
men, bei denen  
Eisenbahndirektion  
ärmt und befohl.  
immer deutlicher  
den Bestrebungen  
en geplanten Ge-  
Bemerkenswert  
e, die sich geltend  
Julius Philipp“  
abgespielt hatten.  
vorgern durch  
bejohrt verhindert  
sberverammlungen  
schaften mit über-  
zwungenen Streik  
Arbeit soll heute  
bei der Haupt-  
schaft gehörte,  
erart verhalten  
eil“ in Bochum  
ff. Jg.“ meldet  
erger hat einen  
erklärt, daß eine  
al Oberschlefiens-  
stimmung werde  
trige Mitteilung,  
ein Amt in der  
legt, weil er das  
berger für kata-  
strophischen und  
schlands halte.  
Banfelow ist  
der Waffenstill-  
stache allein be-  
zeit zwischen dem  
Eigenschaft als  
mission und dem  
ationalverjam-  
Reichsregierung  
landskommission  
erfahren, weil  
auptquartiers in  
le von den dort  
zeugen. Diese  
ne ausdrückliche  
aft steht zu tun,  
en Lebensmittel  
gen für die Ar-  
den Transporten  
higen geordneten  
den und keinerlei  
porte, die über  
richt von einem  
gen Wilson be-  
haftete Anarchist  
Workers World“  
ten Wilson und  
sein.

London, 18. Febr. „Daily Telegraph“ schreibt:  
Die nächste Waffenstillstandsverlängerung wird die  
letzte sein und Deutschlands militärische Stärke vor-  
schreiben, die die Sieger ihm belassen werden.  
New-York, 18. Febr. In Hoboken sind am  
Samstag die ersten 5 deutschen Lebensmitteltrans-  
portdampfer eingelaufen. Ihre Beladung soll inner-  
halb 10 Tagen erfolgen. Der deutschen Schiffs-  
besatzung wurde das Verlassen des Hafengebietes  
verboten.

**Massenkundgebungen**  
gegen die Waffenstillstandsbedingungen.  
Berlin, 18. Febr. Anlässlich der verschärften  
Forderungen unserer Feinde bei der Erneuerung des  
Waffenstillstands sind bei der Reichsregierung in  
Berlin und Weimar zahlreiche telegraphische Kund-  
gebungen aus allen Teilen des Reiches eingegangen,  
die in flammenden Worten gegen die neuerliche  
Bergewaltigung Einspruch erheben und die Regierung  
auffordern, die demütigenden Zumutungen des Mar-  
schalls Foch abzulehnen. Es handelt sich dabei um  
Entschlüsse politischer Ortsgruppen, Bürger-  
vereinigungen und Massenversammlungen, die durch-

weg betonen, daß Deutschland lediglich im Vertrauen  
auf einen Rechtsfrieden, wie ihn Präsident Wilson  
dem deutschen Volk in Aussicht gestellt habe, die  
Waffen niedergelegt habe und jetzt im Namen der  
Gerechtigkeit und Menschlichkeit die Zurückweisung  
aller feindlichen Ansprüche verlange, die Deutschland  
erniedrigen, seine Volkswirtschaft vernichten und seine  
in der Gefangenschaft befindlichen Brüder dem Elend  
preisgeben wollten.

**Schweizer Mahnungen.**  
Zu den bevorstehenden neuen harten Waffenstillstands-  
bedingungen für Deutschland schreiben die „R. Zürcher N.“:  
„Die Entente wird also jeder Unterordnung, jedem Terror und  
allen erdenklichen Ausschreitungen, kurzum dem Chaos all-  
überall in Deutschland Tür und Tore öffnen. Entweder  
verkümmert man in Paris völlig die heute um rein nichts ge-  
minderte Gefahr des Bolschewismus oder man will ihm,  
da man es für nicht ratsam und auch für unabhig gelat-  
ten hat, ihn in Rußland mit Waffengewalt niederzukämpfen,  
nun in Deutschland das Grab bereiten. Einer größeren  
Verblendung könnten die Entente-Staatsmänner nicht er-  
liegen. Das Ende des Liebes bische die Auslieferung von  
ganz Europa an den Bolschewismus. Wäßen die letzten  
Singe wirklich ärger werden, als die ersten in diesem furch-  
terlichen Weltkrieg und in dem wütenden Toben des un-  
seligen Menschen- und Völkerverheers?“

**Dom Kommunalverband.**  
Verteilung von Bekleidungsstücken und  
Schuhwerk. Durch Vermittlung der Gemeinden  
und des Kleinhandels kommen zur Verteilung:  
1. 140 Anzüge zur Versorgung von Landwirten  
und landw. Arbeitern.  
2. 280 Stück neue Mannschafstbeden zur Ver-  
sorgung von Krankenanstalten.  
3. 987 Pfund Sohlleder und 70 Pfund Leder-  
abfälle für die landwirtsch. Bevölkerung.  
Der Bezug der Waren mit Ausnahme derjenigen  
Ziffer 2 ist nur gegen Bezugsscheine zulässig, welche  
von den Gemeindebehörden erhältlich sind.

**Neue Bestellungen**  
auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden  
fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von  
unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen ent-  
gegengenommen.

**Bekanntmachung, betreffend Rückgabe der in Belgien und  
Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen.**

Nach einer am 1. Februar 1919 erlassenen Verordnung  
(Reichs-Gesetzbl. S. 143) sind alle diejenigen, welche mit Be-  
ginn des 31. Januar 1919 industrielle oder landwirtschaftliche  
Betriebseinrichtungen irgendwelcher Art, die in Belgien oder  
Frankreich beschlagnahmt und nach Deutschland überführt wor-  
den sind, im Besitz oder Gewahrsam hatten, unter Vermeidung  
von hohen Strafen verpflichtet, unverzüglich spätestens bis zum  
20. Februar 1919 der Reichsentschädigungskommission, Berlin  
W 10, Bismarckstraße 34, Maschinenabteilung, Anzeige zu er-  
statten. Ueber Art und Inhalt der Anmeldungen soll die  
Reichsentschädigungskommission nähere Bestimmungen erlassen.  
Hierüber sind die Verhandlungen mit der Entente noch nicht  
abgeschlossen. Nach Abschluß der Verhandlungen werden vor-  
schrittsmäßige Meldelasten von der Reichsentschädigungskom-  
mission unentgeltlich abgegeben. Es empfiehlt sich schon jetzt,  
die benötigte Zahl anzufordern.

Berlin, den 4. Februar 1919.  
Reichsentschädigungskommission.  
Der Präsident: Dr. Diekmann.

**Bekanntmachung**  
der Marine-Entlassungs-Zweigstelle Stuttgart,  
Nr. 10063 R. 19 A. 6.

**Betreff: Entlassung Marine-Angehöriger.**

Seit 3. Februar 1919 besteht in Stuttgart, Trauben-  
straße 19, eine Zweigstelle der Marine-Entlassungsstelle München.  
Geschäftsstunden wochentags von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr  
nachmittags.

Entlassen werden alle diejenigen Mannschaften, die  
1. vor dem 1. April 1917 eingetreten sind (also in ihrer  
Stammrolle den Jahrgang 1916 oder frühere führen),  
2. noch nicht dienstpflchtig sind (Jahrgang 1900, 1901).  
Der Jahrgang 99 darf also nicht entlassen werden.

Die Mannschaften des Beurlobtenstandes und die vor  
dem 1. April 1917 eingetretenen Dienstpflchtigen, die weder  
ordnungsmäßig mit Militärpaß, noch befehlsmäßig mit Ent-  
lassungsschein oder vorläufigem Entlassungsschein entlassen sind,  
haben sich zur Durchführung der Entlassung an die Marine-  
entlassungsstelle Stuttgart zu wenden. Hierbei wird darauf  
hingewiesen, daß sowohl die „befehlsmäßige“ wie die „ordnungs-  
mäßige“ Entlassung die endgültige Entlassung bedeutet, und daß  
die spätere Aushändigung des Militärpasses nur gegen Rück-  
gabe des Entlassungsscheines bzw. vorläufigen Entlassungs-  
scheines erfolgen darf.

Nach Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarine-  
amts vom 18. Januar 1919 sind alle Marinemannschaften des  
Beurlobtenstandes und die vor dem 1. April 1917 einge-  
tretenen Dienstpflchtigen bis zum 31. Januar 1919 zu entlassen.

Dienstpflchtige mit 21monatlicher oder geringerer aktiver  
Dienstzeit, die ordnungsmäßig mit Militärpaß oder befehls-  
mäßig mit Entlassungsschein bereits entlassen sind, sowie die  
zur Beschäftigung in der Kriegswirtschaft vorzeitig Entlassenen  
bleiben entlassen. Die Bezirkskommandos werden solche vor-  
zeitig Entlassene nicht wieder zu den Stamm-Marineteilen  
beordern oder zwecks Ableistung des Restes ihrer Dienstzeit  
aufheben.

Betreffs Aushändigung eines Entlassungsanzuges an  
Marineangehörige wird mitgeteilt, daß die Kleidergeldempfänger  
im allgemeinen keinen Anspruch auf einen Entlassungsanzug  
haben. Nichtkleidergeldempfänger (z. B. Mannschaften des  
Marinekorps) können einen Entlassungsanzug nur gegen Abgabe  
ihrer alten Bekleidungsstücke erhalten.

Marine-Entlassungs-Zweigstelle Stuttgart.  
Bez. Heinze, Korvettenkapitän.

**Bekanntmachung des Generalkommandos XIII. A. R.**

Die Marineentlassungsstelle Stuttgart gibt folgendes mit  
dem 5. 2. 1919 bekannt:

In Ergänzung der vorhergegangenen Bekanntmachung  
daß nach neuerer Entscheidung des Reichsmarineamts der  
Jahrgang 99 nicht mehr zur Disposition entlassen werden.

Entlassen werden somit alle diejenigen Mannschaften, die  
1. vor dem 1. 4. 1917 eingetreten sind (also in ihrer  
Stammrolle den Jahrgang 16 oder frühere führen),  
2. noch nicht dienstpflchtig sind (Jahrgänge 00 und 01).  
Die Mannschaften des Beurlobtenstandes und die vor  
dem 1. April 1917 eingetretenen Dienstpflchtigen, die weder  
ordnungsmäßig mit Militärpaß, noch befehlsmäßig mit Ent-  
lassungsschein oder vorläufigem Entlassungsschein entlassen sind,  
haben sich zur Durchführung der Entlassung an die Marine-  
entlassungsstelle Stuttgart zu wenden. Hierbei wird darauf  
hingewiesen, daß sowohl die „befehlsmäßige“ wie die „ordnungs-  
mäßige“ Entlassung die endgültige Entlassung bedeutet  
und daß die spätere Aushändigung des Militärpasses nur  
gegen Rückgabe des Entlassungsscheines bzw. vorläufigen Ent-  
lassungsscheines erfolgen darf.

Betreffs Aushändigung eines Entlassungs-Anzuges an  
Marineangehörige wird mitgeteilt, daß Kleidergeldempfänger  
im allgemeinen keinen Anspruch auf einen Entlassungsanzug  
haben. Nichtkleidergeldempfänger (z. B. Mannschaften des Marine-  
korps) können einen Entlassungsanzug nur gegen Abgabe  
ihrer alten Bekleidungsstücke erhalten.

Bez. Heinze,  
Korvettenkapitän und Vorstand.  
J. A. d. S.-R. Würtbgs. Stuttgart, den 15. Februar 1919.  
Hof. Von Seien des Generalkommandos  
der Chef des Generalstabes  
Wöllwarth, Oberstleutnant.

**Die Gemeindebehörden des Bezirks**

werden unter Hinweis auf den Erlaß des Ministeriums des  
Innern vom 6. Febr. 1919 Nr. 1537, betreffend den bargeld-  
losen Zahlungsverkehr, um einen Bericht bis 25. Februar  
1919 darüber ersucht, ob und in welcher Weise bei der Ge-  
meindepflege der bargeldlose Zahlungsverkehr eingeführt ist.  
Falls zur Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs noch  
nichts geschehen ist, wird dringend ersucht, alsbald ein Giro-  
konto bei der Oberamtsparlasse oder ein Konto bei der Post  
oder unter Umständen bei größeren Kassen auch ein Bankkonto  
zu begründen.

Neuenbürg, den 17. Febr. 1919.  
Oberamtmann Bullinger.

**Oberamt Neuenbürg.**

Auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungs-  
rats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte vom 30. Januar  
1919; Min.-Amtsbl. S. 11, betreffend die Einrechnung der  
Kriegsjahre in die pensionsberechtigten Dienstzeit werden die-  
jenigen Anstellungsbehörden, deren Beamte und Unterbeamte  
der Pensionskasse angehören, besonders aufmerksam gemacht.  
Den 17. Februar 1919. Oberamtmann Bullinger.

Neuenbürg.  
Guter  
**Plüsch-Divan**  
wird verkauft  
Alte Forzheimstr. 358,  
III. Stad.

Arnbach.  
Einen Wurf schöne, starke  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
Graf Buchter, Metzger.

Auskunft umsonst bei  
**Schwerhörigkeit,**  
Ohrgeräusch,  
nervös. Ohrenscherzen.  
Glänzende Anerkennungen.  
Norms Versandhaus Stuttgart,  
Wächterstr. 2.

Oberniedelsbach.  
Sehe mein  
**Pferd**  
(Stute, hellbraun), unter jeder  
Garantie dem Verkauf aus  
Karl Glauner b. Adler.

Ottenhausen.  
Zwei Paar junge  
**Legehühner**  
hat zu verkaufen  
Friedrich Schönthal.

**Bettmössen.**  
Befreiung garantiert sofort.  
Alter und Geschlecht an-  
geben. Auskunft umsonst.  
Versandhaus Wohlfahrt  
München 308, Isabellastr. 12.

**Forstamt Liebenzell.**

**Nadelholzstangenverkauf**

Am Mittwoch, den 26. Febr.  
1919, nachm. 12<sup>1/2</sup> Uhr (bezw.  
nach Anlauf des Mittagzuges  
von Calw her) im Gasthaus  
zum Ochsen in Liebenzell aus  
Staatswald sämtlicher Gutes:  
Stück: 1675 Baustangen I. a.  
636 dto. I. b., 138 dto. II. Kl.,  
874 Hagstangen I., 530 dto. II.,  
82 dto. III. Kl., 1099 Hopfen-  
stangen I., 286 dto. II., 638 IV.  
und 468 V. Kl., 591 Re-  
steden I. und 40 dto. II. Kl.  
Losverzeichnisse durch die Forst-  
direktion, G. f. D., Stuttgart.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Trockenmilch-Verkauf**

am Donnerstag, den 20. Febr.  
1919, von 3—4 Uhr für Nr. 366  
bis 550, von 4—5 Uhr für  
Nr. 551—745.  
Städt. Lebensmittelstelle  
J. A.: Rienzle.

**Birkenfeld.**

**Zu Entl. 37 R. Becker,  
Eberhard's I. M.**

**Schultheißenamt.**

**Gemeinde Birkenfeld.**

Nächsten Donnerstag, 20.  
ds. Mts., vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,  
wird

**1 Pferde-Wagen**

gegen Barzahlung verkauft.  
Schultheiß Holzschuh.

Gesucht wird auf sofort ein  
jüngeres

**Mädchen.**

Gute Behandlung; Lohn nach  
Uebereinkunft.  
Frau Hauptlehrer Dipp,  
Unterlengenhardt.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein zuverlässiges, nicht zu  
junges Mädchen bei hohem  
Lohn und dauernder Stelle kann  
sofort eintreten. Angebote an  
Frau Seifried, Landhaus in  
Wärm-Forzheim.

**Für Ruchaus Schwarzen-  
berg bei Schönberg junges,  
freundliches Mädchen als**

**Soaltdochter**

gesucht.

**Harmonium**

liebere preiswert franko; auch mit  
Spielapparat, mit dem jeder  
sofort ohne Noten 4stimmig spielen  
kann.  
E. Roggenbauch, Obertürkheim.





**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**  
An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden ausgegeben  
**28 900 Kilogramm Marmelade.**  
Die Unterausschüttung ist Sache der Gemeinden. Neu ist bei dieser Verteilung, daß die Selbstversorger auch Berücksichtigung finden sollen, aber nur mit einem Drittel des den Nichtselbstversorgern zukommenden Anteils.  
Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 1 Mark pro Pfund nicht überschritten werden.  
Neuenbürg, den 18. Februar 1919.  
Oberamtspfleger Käbler.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Waffen, Munition, Heeresgerät und Heeresgut**  
sind bis spätestens 28. Februar beim Meldeamt bzw. bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.  
Für Zuwiderhandlungen sind strenge Strafen ausgesetzt.  
Stadtschultheißenamt:  
Knobel, A.B.

**Volkshilfe für Kriegs- und Zivilgefangene.**  
Hunderttausende unserer Söhne und Brüder schmachten immer noch in harter Kriegsgefangenschaft. Getrennt von Heimat und Familie, fern vom Vaterland, oft bei schlechter Behandlung und Arbeit, verachtet und verspottet, sind sie rachsüchtigen Feinden mitleidlos preisgegeben.  
Die unverzügliche Freigabe unserer deutschen Kriegsgefangenen laut zu fordern, ist uns heilige Pflicht. Ihr hartes Los zu erleichtern, ihnen zu zeigen, daß die Heimat sie nicht vergessen hat, müssen wir alle mithelfen.  
Wenn für sie der Tag der Erlösung angebrochen ist, werden viele von ihnen, krank an Leib und Seele, den wirtschaftlichen Ruin vor Augen, den heimatischen Boden wieder betreten. Hilfe tut dann bitter not.  
Helft mit! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Eure Söhne und Brüder sind es, für die wir bitten.  
Große Mittel sind nötig! Gebt sie gerne und opferbereit. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.  
Etwasige Gaben aus Stadt und Bezirk nimmt gerne entgegen.  
Den 16. Februar 1919.

Der Bezirksvertreter des Rotes Kreuzes:  
Schulrat Baumann.

**Aus der Nachlasssache**  
der verstorbenen Witwe Fischer von Oberlengenhardt kommen im Hause ihres Vaters Friedrich Schwemmler, dort am **Samstag, den 22. Februar d. Js.,** nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstich gegen Barzahlung zum Verkauf:  
1 Chering, 1 Bibel, 1 Hochzeitsanzug, 1 Paar Frauenschuhe, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Küchenbüffel, 1 Kommode und einiges Geschirr.  
Aus anderer Sache wird eine Anzahl Frauenkleider versteigert.  
Oberlengenhardt, den 18. Februar 1919.  
Ratschreiber Käbler.

**Stangen-Versteigerung.**  
Das Forstamt Mittelberg in Göttingen versteigert aus dem Domänenwald am **Montag, den 24. Februar 1919** um 11 Uhr in der Mühle in Marzell (Station der Albtalbahn): 550 Stück Baustangen, 600 Hagstangen, 1400 Baumstämme, 9500 Hopfenstangen 1. bis 4. Kl., 13000 Rebsteden, 9000 Bohnensteden.  
Die Stangen lagern im Moosaltal (Abt. 6 und 7), bei dem Bernbacher Steigle (Abt. 35), bei Frauenalb (Abt. 59 und 76) und bei Langenalb (Abt. 105).

**Liebenzell.**  
**Betten- und Nachttischchen-Verkauf.**  
Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am **Donnerstag, den 20. Februar,** nachmittags von 3 Uhr an, in der Pension Bolzer am Monalamer Berg gegen Barzahlung  
6 vollständige Betten, bestehend in eis. weißlackierten Bettladen mit Springsedern, 3teil. Kapselmatrizen, Haipfel, vollständiges Plüschweu und Wolldecke, sowie weißlackierte Nachttische mit Marmorplatte und eine Partie Bettvorlagen.  
Bemerkung wird noch, daß sämtliche Betten bereits neu und noch wenig gebraucht sind.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinn. Kolb in Calw.

**Ein Fabriklokal,**  
ca. 100—120 qm für Maschinenbetrieb, nebst Wohnhaus in der Umgebung von Forzheim, möglichst Engtal, wird zu kaufen evtl. auch nur zu mieten gesucht.  
Angebote unter No. 65 an das Kontor ds. Blattes.

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, alle Bekannten und Verwandten zu unserer am  
**Sonntag, den 23. Februar 1919**  
im Hotel zur „Post“ in Herrenalb  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Heinrich Brüderlin, Metzger, Herrenalb,**  
**Emma Wildemann, Bernbach.**

**Schömburg.**  
Nehme vom 1. März ab meine **Sprechstunden in Schömburg** wieder auf und finden dieselben vorläufig jeden Mittwoch und Samstag von 9—5 Uhr im Gasthaus zur Krone statt. Vom April ab befindet sich die Praxis: Liebenzellerstr. (Kaffee Bleking).  
**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell. Telefon 52.**



**2 große und 2 mittelschwere Kasse-Pferde,**  
6- und 8-jährig, kommen  
**morgen Donnerstag**  
im Gasthaus zum „Röble“ in Hirsau zum Verkauf. — Telefon 187.

Wer sich ein gutes Hausgetränk herstellen will, der mache einen Versuch mit den schon seit Jahren bekannten  
**Rufs Heidelbeeren mit Jutaten**  
in Paketen zu 100 Liter zu 31.— Mk. per Paket. In diesem Getränk werden 16—18 Pfund Zucker benötigt. Auch mit Rufs Kummelhonig mit Heidelbeerenzuzug und mit Süßholzwurzel erzielen Sie ein gutes Getränk, die Flasche zu 100 Liter kostet 15.— Mk. ausschließlich Porto und Verpackung.  
**Robert Ruf, Ettlingen.**

Reinsitten, 28. Oktober 18.  
Die von Ihnen bezogenen Heidelbeeren nebst Jutaten zu 100 Liter ergaben ein ausgezeichnetes Getränk. Mein Nachbar, Herr — erlaube mich, ihm 2 Pakete zu 200 Liter getrocknete Heidelbeeren mit Jutaten zuzusenden zu wollen. gez. **R. Schweidert.**  
Raidwangen, 8. November 18.  
Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kummelhonig-Ansatz mit Heidelbeerenzuzug und mit Süßholzwurzel zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden etc. gez. **Christian Schneider, Bahnwärter.**

**DIE STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE**  
Gegründet im Jahre 1904 **E. ZEPF'SCHES INSTITUT**  
STUTTGART  
— Jahresklassen I—VII, je nach Vorbildung versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

Alle Sorten  
**Sämereien**  
wieder frisch eingetroffen.  
**Pfannkuch & Co.**  
Neuenbürg :: Tel. 70.

**Zu kaufen gesucht:**  
Ein gutes, haltbares **Ruh-Geschirr**, sowie 1 **Flug** und 1 **Esne.**  
**Jacob Maisenbayer,**  
Langenbrand,  
O./A. Neuenbürg.

**Dach-Pappe.**  
In nächster Zeit trifft eine größere Sendung **Dachpappe** bei mir ein. Bestellungen hierauf nehme ich, soweit der Vorrat reicht, schon jetzt entgegen.  
**Gottlieb Pfeiffer,**  
Bauunternehmer,  
Calw, Schloßstraße 241.

**Nach der Grippe**  
macht sich bei Frauen und Mädchen oft ein sehr harter **Haarausfall** bemerkbar. Diesen beseitigt in kürzester Zeit  
**Apotheker Rathelhuber's Haarwasser**  
Preis 6,50 Mk. Porto u. Packung extra.  
Kleiderland:  
**Hofapotheke Hechingen,**  
Hofenstraße.

Neuenbürg.  
Die  
**Rufnummer 19**  
besitzt  
**Ernst Döhner sen.**  
und  
**Rufnummer 98**  
**Ernst Döhner jun.**

Sieben eingetroffen:  
**Filder-Gauerkraut,**  
**Meerrettich,**  
sowie  
**gute, gesunde Zwiebeln.**

**Pfannkuch & Co.**  
Neuenbürg, Telefon 70.

Ein noch gut erhaltener **schwarzer Anzug,**  
für größere Figur, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 50 an den „Engländer“.

Ein gut erhaltenes **Konfirmanten-Kleid**  
schwarz Cheviot, ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wollen Sie**  
Ihr Geld vor Diebstahl schützen?  
So empfehle ich Ihnen die Anschaffung meiner patentierten **Sicherheits-Geldkassette** mit Patentalarmschloß.



Fragen Sie nicht, was lohnt sich die Kasse, sondern fragen Sie sich selbst, was kostet mein Geld, wenn es sich verliert?  
**Adolf Schneider, Calw.**

**Dauernd befriedigen**  
die seit  
**40 Jahren**  
bewährten  
und  
bevorzugten  
**Biesingers TINTEN**

**Biesingers**  
Buch- und Dokumenten-Tinte u. Deutsche Reichs-Schreibtinte.  
Leichtflüssigste Eisengalvan-Schreibtinte.  
Zu haben in den Schreibwarenhandlungen.  
**Jos. Biesinger, Tintenfabrik**  
Stuttgart.